



Neobiota in der Stadt Karlsruhe

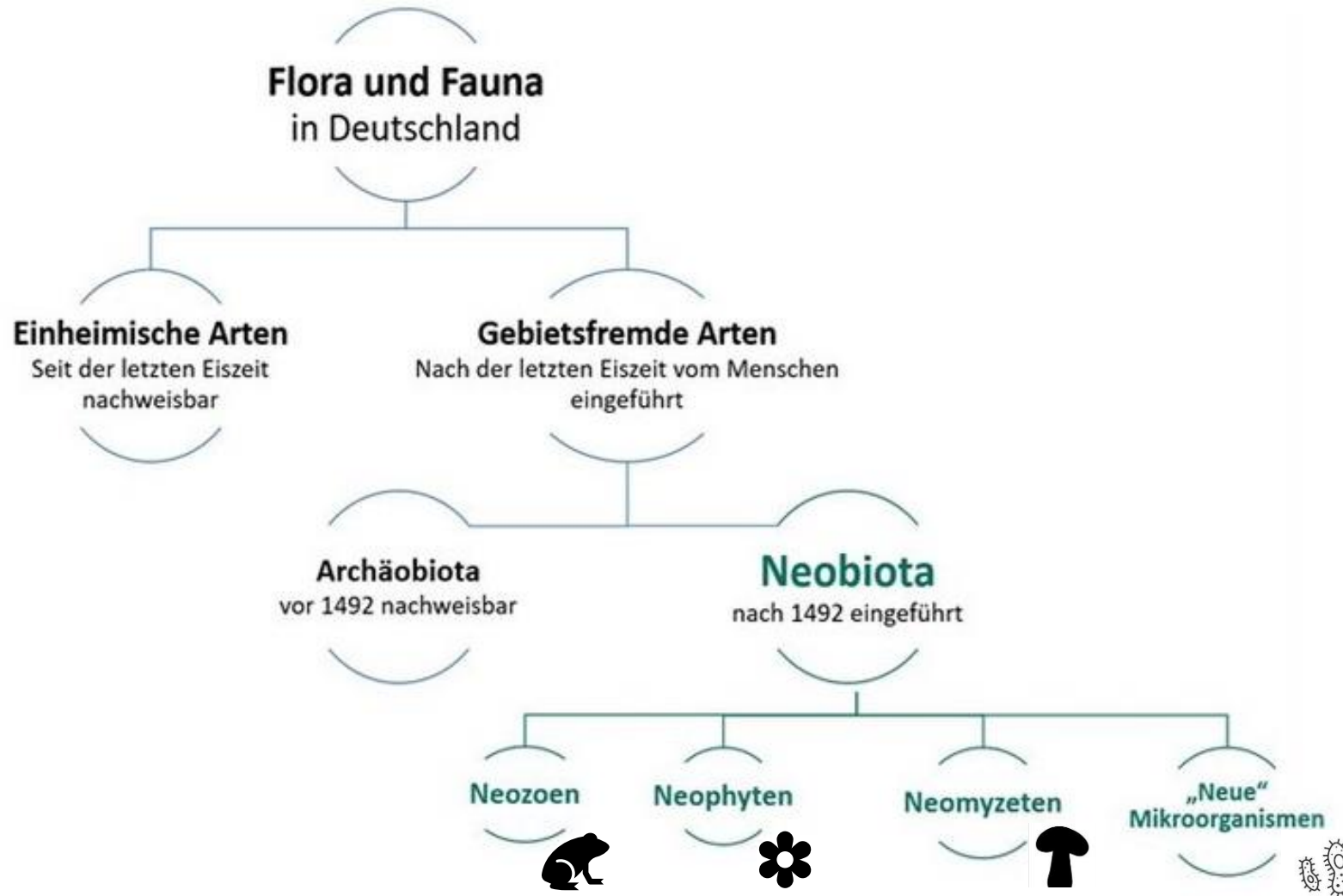
Ausschuss für Umwelt und Gesundheit 29.01.2026 16.30 Uhr

Patricia Brandbeck | Wildtierbeauftragte, Forstamt
Katherina Fies | Fachbereichsleitung Ökologie, Umwelt- und Arbeitsschutz

Inhalt

- Was sind Neobiota?
- Rechtlicher Rahmen
- Umgang mit Neobiota in Karlsruhe
- Neophyten der „schwarzen Liste“ in Karlsruhe
- Problempflanzen aus dem Biodiversitätskonzept in Karlsruhe
- Neozoen der „schwarzen Liste“ in Karlsruhe
 - Invasive Krebse
 - Ochsenfrosch
 - Asiatische Hornisse
 - Invasive Fische
 - Wasserschildkröten
 - Nutria
 - Nilgans
 - Waschbär
- Fazit

Begriffserklärung - Was sind Neobiota?



Eingeführte Arten - immer ein Problem?

Bereicherung der heimischen Biodiversität

- Kultur- und Nutzpflanzen
- Eingebürgerte Arten
- Nicht invasiv

Gefährdung der heimischen Biodiversität

- Ökologisch bedenkliche Arten
- Keine natürlichen Feinde
- Konkurrenzstark
- Invasiv

Rechtlicher Rahmen: EU-Liste invasiver Arten („schwarze Liste“)

- Arten, die eine Gefahr für die biologische Vielfalt auf EU-Ebene darstellen
 - Einfuhr, Haltung, Zucht und Freisetzung sind verboten
 - Beseitigungspflicht im frühen Verbreitungsstadium z.B. Krallenfrosch
- Verpflichtung liegt bei Regierungspräsidium
- Managementmaßnahmen wenn flächendeckende Bekämpfung nicht mehr möglich z.B. Kalikokrebs
- Verpflichtung liegt bei den Kommunen

Kriterien für Aufnahme in Unionsliste

- Gebietsfremd in gesamter EU
- Kann sich etablieren und ausbreiten
- Hat wahrscheinlich erhebliche nachteilige Auswirkungen auf die Biodiversität oder die damit verbundenen Ökosystemleistungen
- Risikobewertung zeigt, Maßnahmen sind auf Unionsebene erforderlich
- Es ist wahrscheinlich, dass durch die Aufnahme in die Unionsliste die nachteiligen Auswirkungen tatsächlich verhindert, minimiert oder abgeschwächt werden können

Umgang mit Neobiota in Karlsruhe

- Teilweise akute Gefährdung der heimischen Biodiversität
- Betroffen sind insbesondere Gewässer, Grünanlagen und Schutzgebiete
- Ausbreitungsachsen Rhein, Alb, Pfinz, Bahntrassen und Rheinhafen
- Hauptursachen:
 - Grünschnittablagerungen
 - Gartenflüchtlinge
 - Wildtierfütterung
 - Aussetzen von Neobiota
- Biodiversitätskonzept und Klimaanpassungsstrategie als kommunale Strategien
- Bekämpfung im Alltaghandeln der Ämter
 - Gewässern durch TBA
 - Wald durch Forstamt
 - Innenbereich durch GBA
 - Außenbereich durch LA
 - Bekämpfung in Schutzgebieten über Fördermittel der Landschaftspflegerichtlinie durch UA

Neophyten der „schwarzen Liste“ in Karlsruhe



Ambrosia, hochallergen,
Bekämpfung



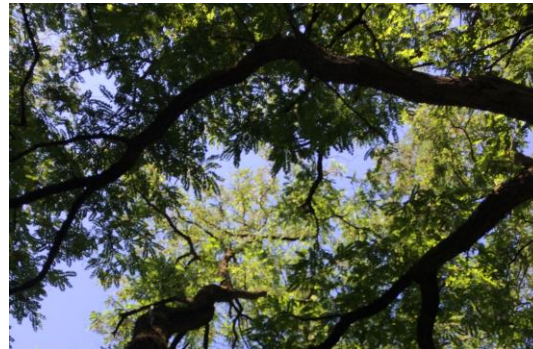
Riesenbärenklau,
phototoxisch, Bekämpfung



Indisches Springkraut,
insbesondere an Gewässern, keine
flächendeckende Bekämpfung



Götterbaum, Bekämpfung von
Mutterbäumen an Schutzgebieten



Robinie, in allen Naturräumen
etabliert, Akzeptanz



Japanischer Staudenknöterich,
durch kontaminierten Boden, keine
flächendeckende Bekämpfung

Problempflanzen aus dem Biodiversitätskonzept

Spätblühende Traubenkirsche

In Wäldern bereits etabliert, Vebuschung von mageren Standorten



Schneebeere

beliebter Bodendecker (Monokulturen)

Pfahlrohr

Ausbreitung in Feuchtbiotopen



Bambus-Gewächse

Bereits erfolgte Etablierung in Feuchtgebieten

Problempflanzen aus dem Biodiversitätskonzept

Luzerne

- hohe Nährstoffbindung im Boden
- Maßnahme: keine Verwendung außerhalb von landwirtschaftlichen Nutzflächen



Lorbeerkirsche

- Verdrängung der heimischen Waldbodenflora durch immergrünes Laub
- Maßnahmen: Empfehlung der Verwendung anderer Heckenpflanzen



Amerikanische Kermesbeere

- Etabliert insbesondere im Hardtwald
- Maßnahmen: Bekämpfung neuer Hotspots im Wald

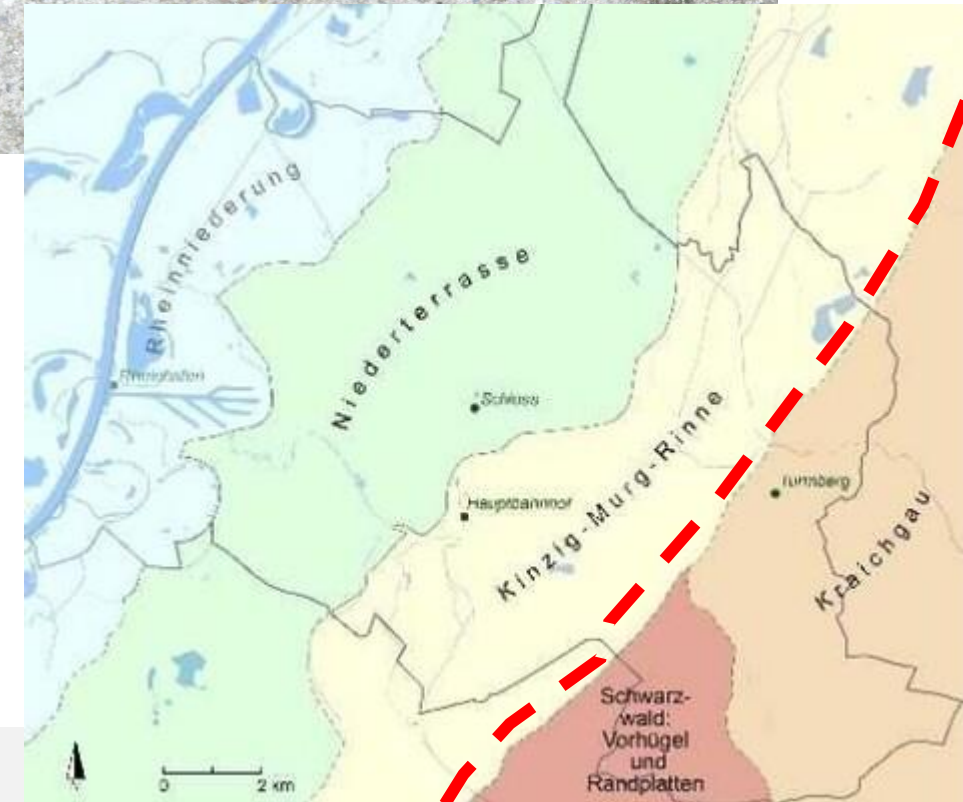


Neozoen der „schwarzen Liste“ in Karlsruhe

- Aktuell kein Neozoen die der sofortige Beseitigung in einer frühen Phase der Invasion unterliegen (Artikel 17)
- Arten mit Managementmaßnahmen (Artikel 19):
 - Krebse: Signalkrebs, Kalikokrebs & Kamberkrebs
 - Ochsenfrosch
 - Asiatische Hornisse
 - Fische: Schwarzer Zwergwels, Sonnenbarsch
 - Wasserschildkröten: Buchstaben-Schmuckschildkröte, Gelbwangen – und Rotwangenschildkröte
 - Nilgans
 - Waschbär
 - Nutria

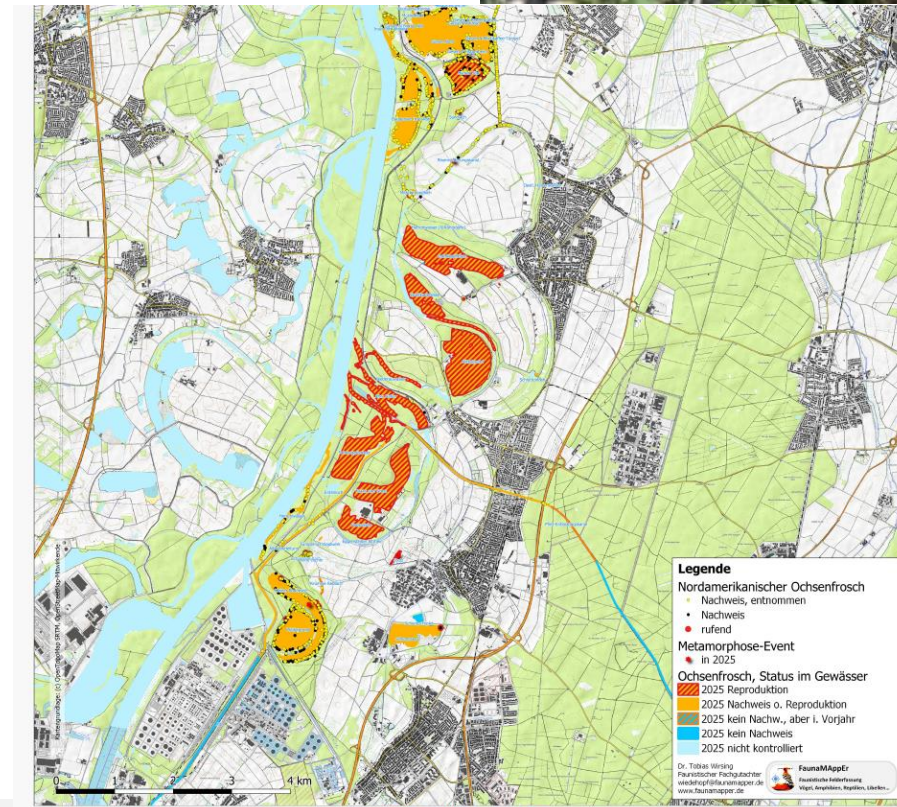
Invasive Krebsarten

- Kalikokrebs, Kamberkreb und Signalkrebs aus Nordamerika
- Eingeschleppt als Angelköder
- Krankheitsüberträger für Krebse & Amphibien
- Verdrängen heimischer Krebse, Allesfresser
- Bekämpfung durch Baumstämme als Wandersperrern, Kiesschichten am Ufer, Schaffung von Pufferzonen



Der Ochsenfrosch

- Aus Nordamerika
- Ansiedelung zur Produktion von Froschschenkeln weltweit
- Prädator für alle Nahrungskonkurrenten aufgrund der Größe
- Bekämpfung durch direkte Entnahme (Abschuss & Keschern & Blasrohr)
- Kontrolle der Reproduktion durch & Trockenlegung von Biotopen
- Amphibienzäune



Asiatische Hornisse

- Aus Südostasien
- etablierte invasive Art seit 2025
- frisst einheimische Insekten insbesondere Bienen
- Ausbreitungspfad über Warenlieferung vom Mittelmeer und Klimaerwärmung
- keine Biodiversitätsschäden erwartet = Entfernung der Nester auf eigene Kosten
- Meldung der Nester über Meldeportal



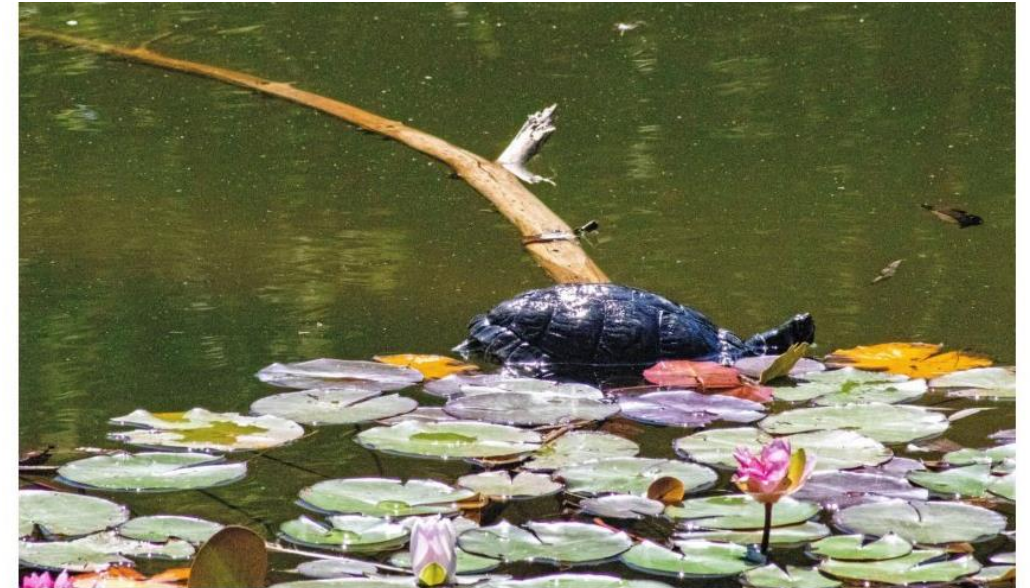
Invasive Fische

- Sonnenbarsch, Zwergwelse aus Nordamerika
- Einbringungspfad aus Aquarienhaltungen
- Nahrungskonkurrenz zu einheimischen Fischarten
- Prädation auf Laich und Jungfische sowie Amphibien- und Insektenlarven
- Veränderung & Eutrophierung des Gewässers
- Eindämmung, Populationskontrolle, Besatzkontrollen
- Abschirmung von Zu- und Abläufen, temporäre Trockenlegung, Elektrofischung, kein Wiedereinsatz bei Beifang



Wasserschildkröten

- Buchstaben-Schmuckschildkröten aus Nordamerika
- Ausbringungspfad: Aussetzen und Entkommen
- Nahrungs- und Raumkonkurrenz mit Europäischer Sumpfschildkröte
- Starke Prädation auf Amphibienlarven, Insekten und Wildpflanzen
- Gefahr der Übertragung von Krankheiten auf geschützte Wirbeltiere (z.B. Herpes Virus)
- Erste Fortpflanzungserfolge mit klimatischen Änderungen
- Entnahme und Auffangstationen

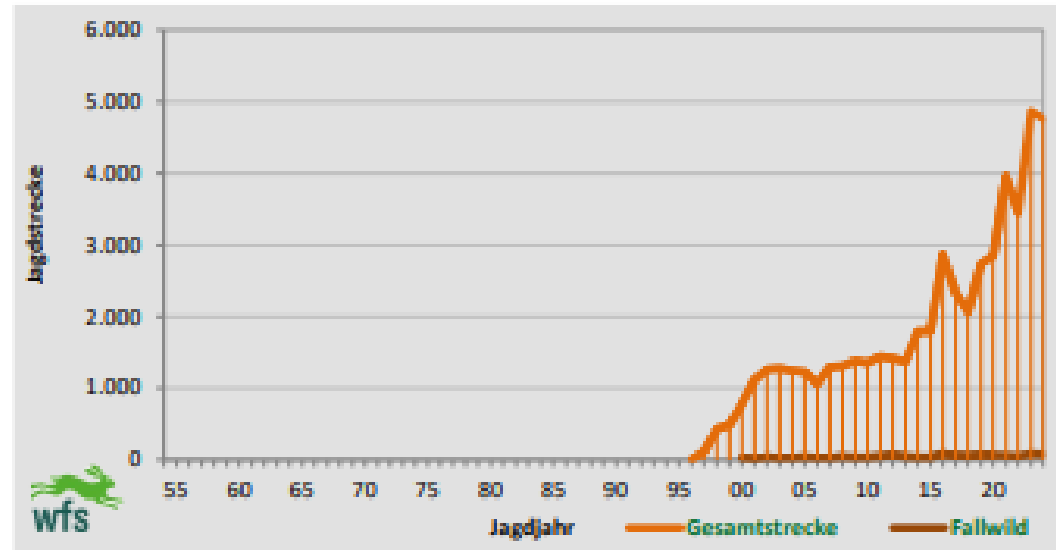


IN DER SONNE CHILLEN

Immer wieder steigen die Temperaturen und knacken die 30-Grad-Marke. Logisch, dass da nicht nur die Spezies Homo sapiens nach etwas Abkühlung lechzt. So auch diese Wasserschildkröte im Schlossgartensee. Und welch ein Glück: Im See, umgeben von Teichrosen, ist es schön erfrischend. BNN-Leserin Barbara Viel hat diesen Moment mit ihrer Kamera gekonnt eingefangen.

Nutria

- Konflikte:
Grabaktivitäten,
Futterkonditionierung
- Einführung
Wildtierfütterungsverbot
- Bejagung an
Brennpunkten



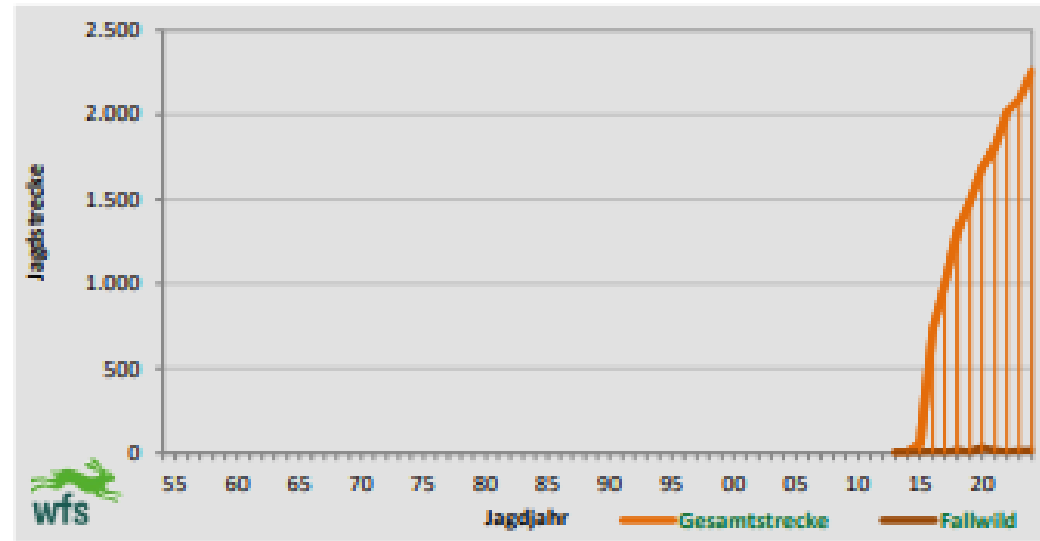
Jagdstrecke Nutria; Wildforschungsstelle Baden-Württemberg



Günther-Klotz-Anlage (Brandbeck)

Nilgans

- Konflikte v.a. durch Verkotung



Jagdstrecke Nilgans; Wildforschungsstelle Baden-Württemberg

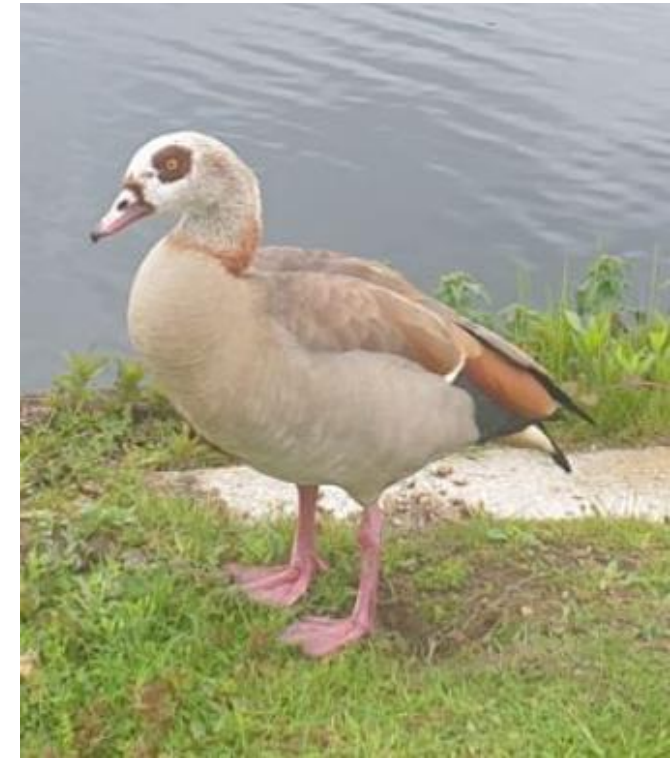


Günther-Klotz-Anlage (Brandbeck)

- Einführung Wildtierfütterungsverbot
- Vergrämnungsmaßnahmen und Bejagungsmaßnahmen an Brennpunkten

Nilgans

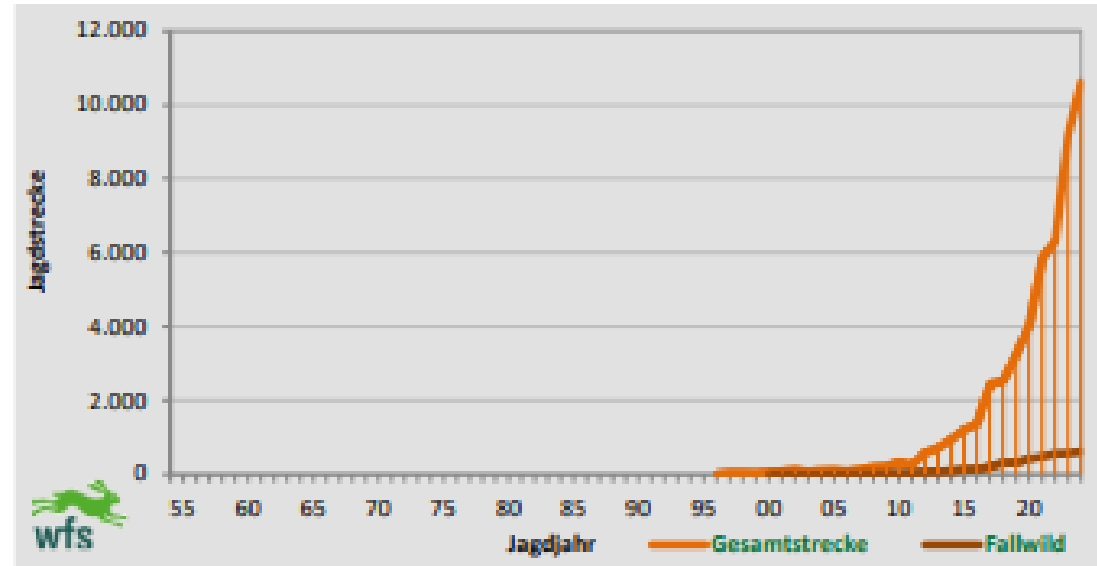
- Nilgans-Erfassung 2025 an vier städtischen Gewässern
 - aggressives Verhalten nicht bestätigt
 - nur geringer Anteil an lokaler Avifauna
- ganzheitliche Herangehensweise zur Vermeidung von Konflikten:
- Habitatmaßnahmen, Bejagungsmaßnahmen, Öffentlichkeitsarbeit



Günther-Klotz-Anlage (Brandbeck)

Waschbär

- Konflikte:
 - Fraß- und Wühlschäden
 - Prädation
 - Sachbeschädigung
 - Krankheiten



Jagdstrecke Waschbär; Wildforschungsstelle Baden-Württemberg



Stockdata

- ganzheitliche Herangehensweise:
 - Habitatmaßnahmen, Bejagungsmaßnahmen, Öffentlichkeitsarbeit

Neozoenmanagement am Beispiel Waschbär

Ziel: nicht das Auslöschen oder die Reduktion einer Art, sondern die Populationslenkung!

- Steuerung der Ausbreitung und Verlangsamung des Populationsanstiegs
 - Vermeidung/Reduktion von Schäden und Konflikten - ökologische, ökonomische oder Mensch-Wildtier-Konflikte
 - Vermeidung von Tierseuchen
- Festlegung sensibler Bereiche

Ganzheitliches Vorgehen im Neozoenmanagement

1. Bejagungsmaßnahmen
2. Habitatmaßnahmen
3. Öffentlichkeitsarbeit und Beratung
4. Monitoring



Das Füttern von Wildtieren ist verboten!

§ 33 Jagd- und Wildtiermanagementgesetz, § 3 Verordnung des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz zur Durchführung des Jagd- und Wildtiermanagementgesetzes

Fütterungen:

- verursachen ökologische Schäden und Verunreinigungen
- fördern die Verbreitung von Wildtierkrankheiten
- können zu negativen Verhaltensänderungen bei Wildtieren führen
- können negative Auswirkungen auf Wildtierpopulationen haben
- sind unnötig, da Wildtiere selbstständig artgerechte Nahrung finden

Zu widerhandlungen stellen eine Ordnungswidrigkeit dar und können zu einem Bußgeld führen.



Fazit

- Dauerhafte & langfristige Herausforderung
- Frühes Handeln reduziert langfristige Kosten
- Abwägung der Erfolgsaussichten und Verhältnismäßigkeit
- Differenzierter Umgang notwendig
- Langfristige Sicherung finanzieller Mittel
- Stärkung der Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit
- Präventive Maßnahmen wie bspw. sachgerechter Umgang bei Entsorgung

